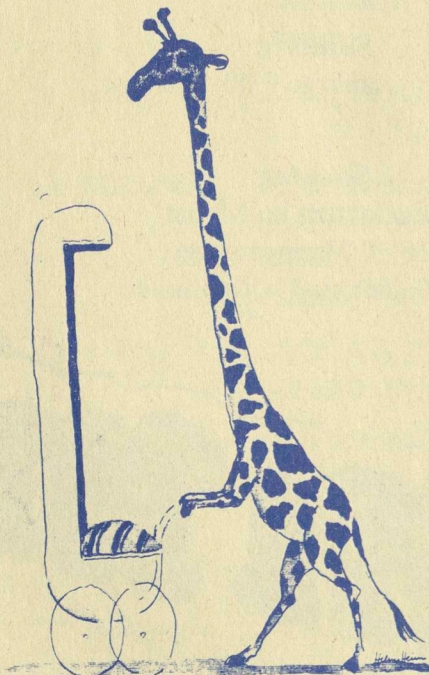




Mütter- und Kontaktzentrum Luzern

Mit viel Elan und grossem öffentlichem Echo hatte das Mütter- und Kontaktzentrum vor drei Jahren seine Tore geöffnet, nun sieht sich der Vorstand nicht mehr in der Lage, die Aktivitäten aufrechtzuerhalten. Er hat deshalb beschlossen, den Betrieb ab Ende Dezember 97 bis auf weiteres einzustellen. Definitive Entscheidung wird allerdings (voraussichtlich Ende Januar 98) die Mitgliederversammlung zu fällen haben.



Stutzegg

An der Baselstrasse 75, im Eckhaus zwischen Basel- und Bernstrasse am Kreuzstutz, sind seit einiger Zeit Umbauarbeiten im Gang, nachdem die Buchbinderei des verstorbenen Herrn Greder liquidiert worden ist. Unter dem Namen "Stutzegg" wird dort in absehbarer Zeit ein Ort der Begegnung eröffnet, wo besonders

Menschen willkommen sind, die sich allein fühlen, die etwas Ruhe suchen oder einen Menschen, der zuhören kann. Es handelt sich um eine Initiative des Vereins "Hôtel Dieu", der getragen wird von den Spitalschwestern, den St. Anna-Schwestern und verschiedenen Einzelpersonen.

Kommentar

Es war einmal ein Saal ...

Viele konnten ihn schon kennenlernen, den Mehrzwecksaal an der Baselstrasse 21. Filmabende fanden da statt und runde Geburtstage, internationale Familienfeste, tamilische Hochzeiten und afrikanische Trommelklänge und lateinamerikanische Disco-Rhythmen hatten Platz. Jahr für Jahr ging auch ein stimmungsvoller Weihnachtsabend über die Bühne. In all den Jahren seit der Wiedereröffnung des "Hauses zur Senti" diente der von der Stadt vermietete Saal vielfältigsten Bedürfnissen. Klar, dass der Parkettboden bei der intensiven Nutzung inzwischen gelitten hat.

Angesichts dieser Situation müssen nun einige Leute bei der Stadt den Ruf nach wirkungsorientierter Verwaltung gründlich missverstanden haben. Denn statt einen neuen, vielleicht robusteren Holzboden einbauen zu lassen, wurde das alte Parkett kurzerhand durch einen hässlich-kalten Plättliboden ersetzt. Nun wirkt der Saal wie ein

kalt gekacheltes Bahnhofkdo, grad noch geeignet für eine wirkungsorientierte Reinigung mit der Schlauchspritze ... Der Anblick hätte dem Architekten des neuen Kongresszentrums, Jean Nouvel, wohl einen zweiten "ästhetischen Schock" versetzt! Nur geht es hier halt nicht um Zentrumskultur, sondern lediglich um die untergeordneten Bedürfnisse der Untergründer ...

Kein Salsa-Tänzer wird den Boden für tanztauglich halten, keine Mutter ihr Kleinkind von Kachel zu Kachel krabbeln lassen. Auch akustisch wird der Saal wohl eine Katastrophe sein, es droht überdies fortwährendes Dröhnen beim Stühlerücken, und es wird abschreckend hohe Anstrengungen brauchen, eine einladende Atmosphäre einzurichten. Schade um die verpasste Gelegenheit, in ein Stück Zukunft bei der Quartierinfrastruktur zu investieren. Und unangenehm auch das Gefühl, bei Verwaltungsinstanzen weiterhin nicht als mitdenkender Kunde, sondern als abhängiger Bittsteller zu gelten.

Urs Häner